

**Carl-Schurz Str. 105**

**50374 Erftstadt**

**Tel.: 02235/ 41989**

**E-mail: [kita-st.alban@pfarreien-gemeinschaft-erftstadt-ville.de](mailto:kita-st.alban@pfarreien-gemeinschaft-erftstadt-ville.de)**

## **Unsere Konzeption**

**KGV Erftstadt-Ville**

**Bergstr.7**

**50374 Erftstadt**

**Tel:02235/922550**

## Vorwort

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

Eine Kita ist Bildungsstätte und Schutzraum, in der viele wichtige und wertvolle Entwicklungen stattfinden. Um genau über unseren Kindergarten informiert zu sein, halten wir für Sie unsere Konzeption immer auf dem aktuellen Stand:

- Der erste Teil stellt die Rahmenbedingungen der Einrichtung dar.
- Im zweiten Teil gehen wir auf die theoretischen und rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit ein und erläutern die Bildungsgrundsätze, nach denen wir uns in unserem pädagogischen Handeln richten.
- Im dritten Teil möchten wir Ihnen einen möglichst konkreten Einblick in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern geben.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.....

Ihre pädagogischen Mitarbeiter der  
Katholischen Kindertagesstätte St. Alban

## Inhalt

Vorwort .....	2
Teil 1: Rahmenbedingungen.....	4
Unsere Kindertagesstätte .....	4
Aufnahmeverfahren/ Aufnahmekriterien .....	5
Eingewöhnung .....	6
Unser Team .....	7
Zusammenarbeit mit den Eltern.....	7
Familienzentrum.....	9
2.6. Zusammenarbeit mit dem Träger .....	9
Öffentlichkeitsarbeit.....	10
Beschwerdemanagement .....	10
Maßnahmen zur Qualitätssicherung .....	12
Teil 2: Theorie/ Kinderrechte/ Bildungsgrundsätze .....	13
Lebenswelt und Sozialraumorientierung .....	13
Kooperationspartner .....	13
Die Rechte des Kindes .....	14
Kinderschutz .....	16
Der pädagogische Ansatz/ Die 10 Bildungsbereiche.....	16
Teil 3: Das Kind im Mittelpunkt .....	22
3.1 Unser Tagesablauf .....	22
3.2. Was Kinder Lernen/ Lernen braucht Persönlichkeit....	23
3.3. Partizipation.....	26
3.4. Inklusion/ Integration.....	26
3.5. Angebote für unterschiedliche Altersspannen.....	27
Anhang.....	29

## Teil 1: Rahmenbedingungen

### Unsere Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte wurde auf Grund einer Schenkung an die Kirchengemeinde St. Alban im Jahre 1932 erbaut

2002 wurde unser Kindergarten erneut renoviert und erweitert.

Unsere Einrichtung liegt mitten im alten Ortskern von Liblar und ist für alle Eltern gut erreichbar. Sie ist zweigruppig und bietet 40 Kindern im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung einen Betreuungsplatz.

Heute verfügt jede Gruppe im Obergeschoss über einen Gruppenraum, einen Nebenraum und einen Waschraum.

In der unteren Etage befinden sich neben einem großen Eingangsbereich, ein Differenzierungsraum, ein Bewegungsraum, sowie diverse Wirtschaftsräume, die Küche und das Büro.

Eingangsbereich sowie Differenzierungs- und Bewegungsraum stehen den Kindern als Spielbereich zur Verfügung. Außerdem befindet sich im hinteren Bereich ein Werkraum mit zwei Werkbänken.

Unser Außengelände dehnt sich bis in den Schlosspark des nahe gelegenen Schloss Gracht aus.

Es erstreckt sich über zwei Ebenen. Der lichtdurchflutete Innenhof bietet den Kindern die Möglichkeit mit verschiedenen Fahrzeugen zu fahren, Rollenspiele zu spielen, oder mit Kreide zu malen.

Im oberen Bereich befinden sich ein Sandbecken, eine Rutschbahn, ein Klettergerüst sowie eine Naturwaldparzelle.

Unsere Kinder werden von sechs pädagogischen Fachkräften (Erzieherinnen) betreut.

Unser Kindergarten ist geöffnet Montag bis Freitag,

vormittags: 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Mo-Fr 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr gleitende Abholzeit

nachmittags: 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr ab 14:00Uhr gleitende Abholzeit

Blocköffnungszeit: 7:30-14:30Uhr täglich

Für die Kinder, die 45 Std. gebucht haben ist, ist die Einrichtung durchgehend geöffnet.

Mit Ausnahme der Eingewöhnungszeit der neuen Kinder legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr in den Kindergarten gebracht werden.

Ab 9.00 Uhr ist die Eingangstüre verschlossen und die Kinder können den gesamten Kindergarten zum Spielen nutzen.

Der Besuch des Kindergartens ist freiwillig. Die pädagogische Arbeit ist jedoch so angelegt, dass sie einen regelmäßigen Besuch erfordert. Auch die Kinder selbst brauchen Regelmäßigkeit, um in der Gruppe zu bestehen und Freundschaften zu schließen und pflegen zu können.

Unsere Einrichtung ist zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen, so wie den Freitag nach Weiberfastnacht. Unsere Sommerferien sind immer die ersten 3 Wochen der Schulferien.

Zusätzliche Schließungstage - Brückentage oder Fortbildungen werden ebenfalls rechtzeitig veröffentlicht.

## **Aufnahmeverfahren/ Aufnahmekriterien**

### **1. Aufnahmekriterien**

Die Entscheidung über die Aufnahme an der Katholische Kindertageseinrichtung St. Alban erfolgt im Rahmen einer Gesamtbetrachtung des nachfolgenden Kriterienkatalogs.

- Zugehörigkeit der Eltern zur katholischen oder evangelischen Kirche
- Vorschulkind
- Alleinerziehendes Elternteil
- Kinderreiche Familien
- Berufstätigkeit beider Erziehungsberechtigter
- Besondere Situation im sozialen Umfeld

### **2. Wohnort**

Neben den unter Punkt 1 aufgeführten Entscheidungskriterien wird für die Aufnahme grds. ein Wohnort im Pfarrgebiet der Pfarreiengemeinschaft (St. Alban, St. Barbara, St. Michael, St. Joseph, St. Martinus und St. Lambertus) vorausgesetzt. Noch nicht ortsansässige Kinder werden in die Platzvergabe unter der Bedingung, dass sie mit Beginn des Kindergartenjahres (01.08.) im Pfarrgebiet der Pfarreiengemeinschaft angemeldet, mit einbezogen.

### **3. Stundenbelegung**

Voraussetzung für einen 45Std. Platz im Bereich der U3 Betreuung ist die Berufstätigkeit beider Erziehungsberechtigter bzw. die Berufstätigkeit des alleinerziehenden Elternteils. Der Nachweis über die gegenwärtige bzw. feststehende Berufstätigkeit im Laufe des Kindergartenjahres ist durch die

Erziehungsberechtigten bzw. alleinerziehenden im Zuge der Bedarfsanmeldung mitzuteilen.

#### 4. Geschwisterkinder

Unabhängig der unter Punkt 1 aufgeführten Aufnahmekriterien werden Geschwisterkindern bei der Entscheidung hinsichtlich der Vergabe der zu vergebenden Plätze vorrangig berücksichtigt.

Voraussetzung hierfür ist jedoch der mindestens einjährige Verbleib des bereits aufgenommenen Geschwisterkindes. Im Falle eines die Aufnahmekapazität übersteigenden Anmeldeaufkommens durch grds. vorrangig zu betrachtenden Geschwisterkindern erfolgt eine Auswahl anhand der unter Punkt 1 aufgeführten Kriterien.

Die Richtlinien zur Aufnahme sowie der Stundenbelegung treten mit Wirkung für die Aufnahme zum Kindergartenjahr 2020/21 in Kraft.

**Vor dem ersten Kita Tag muss zudem ein Nachweis über eine Masernimpfung vorliegen.**

### **Eingewöhnung**

Die Eingewöhnungszeit der „neuen Kinder“ wird sehr individuell gestaltet. Den Bedürfnissen des einzelnen Kindes entsprechend, werden die ersten Tage sowohl zeitlich wie auch organisatorisch mit den Eltern individuell abgesprochen. Dafür orientieren wir uns an dem „Berliner Modell“ nach infas (Laewen, Andres & Hedervari 2003). Die Beachtung der Bindungsbeziehung des Kindes an seine Eltern und die generelle Berücksichtigung der unterschiedlichen Bindungsqualitäten sind Grundlagen des Modells nach infas.

Für Kinder ist es eine enorme Herausforderung, sich zum einen an eine neue Umgebung anzupassen und zum anderen eine neue Beziehung zu fremden Personen aufzubauen. Dabei sind die Hilfe und Unterstützung ihrer Bezugspersonen ganz besonders wichtig. Wir behalten es uns vor individuell auf die jeweiligen Bedingungen und Bedürfnisse der Kinder, innerhalb dieser aufregenden Zeit zu reagieren, allgemein sollte man aber mindestens von einer dreiwöchigen Eingewöhnungszeit ausgehen.

Zudem bitten wir alle Familien vor dem ersten Kitatag ein sogenanntes „Wohlfühlbuch“ anzulegen und dieses mitzubringen. Dieses ist mit dem Kind gemeinsam zu gestalten und enthält Bilder vom Lieblingskuscheltier, den Familienmitgliedern, dem eigenen Zimmer oä.

Ihr Kind hat in der Kita dann die Gelegenheit im Wohlfühlbuch zu blättern und dort die Fotos der Liebsten immer wieder anzuschauen oder sie anderen zu

zeigen. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es sehr wertvoll sein kann, wenn die Trauer über die erste Trennung von Mama und Papa besonders schwerfällt.

### **Unser Team**

Wir sind ein Team von sechs Erzieherinnen, die eng zusammenarbeiten. Sabine Dohm, Leiterin der Einrichtung und Erzieherin in der Käfergruppe arbeitet mit Maren Visarius als Gruppenleiterin und Marie-Therese-Neudeck zusammen und Lisa Kornetzky als Gruppenleiterin der Mäusegruppe mit Melanie-Müller-Sauer und Miriam Leisten, als stellvertretende Leiterin.

Alle Mitarbeiterinnen sind ausgebildete Erzieherinnen und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Wir sind außerdem ein Ausbildungsbetrieb und bilden regelmäßig BerufspraktikantInnen PraktikantInnen im freiwilligen sozialen Jahr und andere PraktikantInnen aus. Natürlich gehört auch unsere Gemeindereferent Thomas Blum, der Kirchenmusiker Frank Müller und der leitende Pfarrer Kippels zu unserem Team.

Unsere regelmäßige Teambesprechung dient dem Austausch anstehender Termine, der Vorbereitung von Projekten und dem Reflektieren unserer pädagogischen Arbeit.

Durch die Zusammenarbeit ist es uns möglich die Fähigkeiten aller Mitarbeiterinnen zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen.

Wir pflegen einen partnerschaftlichen Umgang, der von Offenheit, Selbstkritik, Kreativität und Konfliktbereitschaft geprägt ist.

Hieraus resultiert eine spürbare Freude an der Arbeit, die sich im Umgang mit den Kindern und Eltern, aber auch in einer abwechslungsreichen Gestaltung des Kindergartenjahres widerspiegelt.

Unser Ziel ist es, mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten, zu fördern und ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten.

### **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Grundlage für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Mitarbeiterinnen und Trägervertreter sind ein Vertrauensverhältnis und ein

offenes Miteinander. Um dieses zu erreichen, bieten wir für Eltern *Gespräche, Elternabende, Feste, gemeinsame Gottesdienste und Ausflüge* an und bitten Sie dabei um Unterstützung und Mitgestaltung. Wichtige Informationen finden Sie immer im Eingangsbereich an unserer Infotafel. Bitte achten Sie sorgfältig auf Aushänge und Angebote. Zusätzlich stehen wir auch im regen E-Mail-Kontakt mit allen Eltern.

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird bei der Elternversammlung von den Anwesenden der Elternrat gewählt. Dieser hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger und den pädagogischen Kräften der Einrichtung zu fördern, und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben.

### **Kommunikation/ Zusammenarbeit zwischen ErzieherInnen und Eltern**

- Aufnahmegespräch
- Tür - und Angelgespräche über die Kinder
- Anliegen der Eltern
- Entwicklungsgespräche (einmal im Jahr verpflichtend, ansonsten nach Bedarf)
- Anliegen der ErzieherInnen
- gemeinsame *Gespräche* mit unseren Eltern und anderen Institutionen (Jugendamt, Grundschule, Frühförder-Zentren, Erziehungsberatungsstellen etc.)
- Informationsveranstaltung für die neuen Eltern
- Elternbeiratswahlen
- Thematische Veranstaltungen
- Hospitationen der Eltern
- Fest und Feiergestaltung (alle aktuellen Veranstaltungen über das Familienzentrum finden Sie immer im Flyer auf der Internetseite.)

Alle Informationen, welche die Eltern an unser pädagogisches Personal weitergeben, werden vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht. Mit der Anmeldung ihres Kindes treten viele Eltern das erste Mal mit uns in Kontakt. Damit wir Zeit für die Beantwortung ihrer Fragen und einer Besichtigung der Einrichtung haben, bitten wir um eine Terminabsprache am Nachmittag.



## Familienzentrum

Seit 2008 sind wir katholisches Familienzentrum im Verbund der Kindertagesstätten im Kirchengemeindeverband Erftstadt-Ville. Unser Ziel ist es, Sie als Familie zu unterstützen, in Ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und bei Alltags- oder Erziehungsproblemen zu beraten.

Dazu gehören auch die Eltern-Bildung, wie z.B. Elternseminare, Eltern-Kind-Angebote, sowie die fachlich kompetente Begleitung durch Familienberatungsstellen.

Außerdem bietet das Familienzentrum Raum für Begegnungen bei:

- generationsübergreifenden Veranstaltungen
- Kindergarten- Familiengottesdiensten
- Pfarrfesten
- z.B. Spielkreise- Nachmittage
- Oma- Opa Nachmittage
- Nähnahmittage usw.

-Die Angebote verändern sich immer mal wieder und aktuelle Informationen finden sich unter <https://gemeinden.erzbistum-koeln.de/seelsorgebereich-erftstadt-ville/familienzentrum/familienzentrum/> .

### 2.6. Zusammenarbeit mit dem Träger

Unsere Einrichtung ist eine staatlich anerkannte Kindertagesstätte unter der Trägerschaft des Kirchengemeindeverbandes (KGV) Erftstadt-Ville. Vorsitzende sind Pfr. Kippels und die Verwaltungsleiterin Dr. Tanja Hasselberg.

Schlussendliche Dienstanweisungen oder Entscheidungen über die Zusagen von Kindergartenplätzen, die Einstellung neuer Mitarbeiter usw. obliegen dem Träger und werden mit der Kitaleitung regelmäßig evaluiert.

Das vertrauensvolle Miteinander von Kirchenvorstand (Träger) und unserer Einrichtung bietet uns die Grundlage für eine lebendige Kindergartenarbeit.

## Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Zusammenarbeit mit vielen Institutionen findet unsere Öffentlichkeitsarbeit in verschiedene Richtungen statt

- Festen und Feiern zu verschiedenen Anlässen
- Gestaltung von Kindergartengottesdiensten innerhalb unserer Gemeinde.
- Mitwirkung und Präsenz bei Gemeindefesten  
(Pfarrfest, Seniorentreffen, Weihnachtsfeiern,-markt etc.)
- Berichterstattung über die pädagogische Arbeit im Pfarrgemeinderat und im Kirchenvorstand
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen Institutionen (z.B. Stadtelternrat)
- Bei gemeinsamen Fortbildungen für Mitarbeiterinnen innerhalb des Bistums entstehen Kontakte zu Erzieherinnen anderer Institutionen und die Möglichkeit, sich über fachspezifische Themen auseinanderzusetzen.
- Leiterkonferenzen dienen dem Informationsaustausch, der kollegialen Beratung und der gemeinsamen Erörterung von Problemen der einzelnen Einrichtungen, sowie dem Informationsfluss über gesetzliche Änderungen und deren Auswirkungen in den Tageseinrichtungen.
- Nicht zuletzt darf die Kontaktpflege zu Gemeindemitgliedern, Träger, sowie Nachbarschaft (z.B. Fachklinik) nicht fehlen.

## Beschwerdemanagement

„Eine Beschwerde ist die persönliche (mündliche, schriftliche, mimische, oder gestische) Äußerung eines betroffenen Kindes oder eines Sorgeberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder, das Leben in der Kita oder eine Entscheidung des Trägers betreffen.

Beteiligung heißt, den Kindern die Möglichkeit zu eröffnen, sich aktiv in die Gestaltung des Alltags der Kita einzubringen.

Bei Nichteinhaltung steht den Kindern und ihren Eltern ein Beschwerdeverfahren offen, das eine Verbesserung der Situation in Gang setzt.“

## **Beschwerdeverfahren**

.....für Kinder,

- jederzeit sind die ErzieherInnen für Äußerungen sensibilisiert
- im Morgenkreis (Kinderkonferenz)

.....für Eltern,

- in Kurzgesprächen mit den ErzieherInnen während der Bring- und Abholzeit
- in vereinbarten Elterngesprächen
- mit der Kita-Leitung
- im Elternbeirat
- bei der Elternversammlung
- mit dem Träger

...für MitarbeiterInnen

- im kollegialen Austausch
- im persönlichen Gespräch mit der Kitaleitung
- im gemeinsamen Gespräch mit dem Träger/ KV/ KGV
- im Gespräch mit der Fachbereichsleitung
- im Gespräch mit dem LVR
- Beschwerdestelle Erzbistum Köln (EBK)

.....für PraktikantInnen,

- im persönlichen Gespräch mit der Praktikumsanleitung
- im gemeinsamen Gespräch mit Praktikumsanleitung und Lehrkraft
- mit der Kitaleitung
- mit dem Träger

In unserer Kita pflegen wir ein vertrauens- und respektvolles Miteinander, dafür betrachten wir folgende Aspekte als Selbstverständlichkeit.

- Achtung des anderen
- Kommunikationsfähigkeit
- Offenheit und Ehrlichkeit
- Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft
- Aktive Beteiligung des Einzelnen

## Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Arbeit halten bzw. verbessern zu können, nehmen wir an Fortbildungen unterschiedlicher, qualifizierter Anbieter zu vielfältigen Themen teil. Es finden Fortbildungen statt, an denen nur einzelne ErzieherInnen teilnehmen und im Anschluss im Team den Kolleginnen berichten und es finden hausinterne Veranstaltungen statt, an denen alle ErzieherInnen teilnehmen.

Außerdem stehen wir im regelmäßigen Austausch mit Trägervertretung und Fachberatung, um auf dem neusten Stand z.B. von Gesetzesänderungen, veränderten Lebenswelten usw., zu bleiben.

Durch regelmäßige Fragebogenaktionen und Elterngespräche erfahren wir die Wünsche und Anregungen unserer Elternschaft, die wir in unseren Teamgesprächen analysieren und versuchen in unsere Arbeit zu integrieren.

Zweimal im Jahr findet unser Konzeptionstag statt, an dem wir unsere Konzeption überarbeiten und auf den aktuellen Stand bringen.

Durch den regen Kontakt zu anderen Einrichtungen und Institutionen, sind wir in der Lage auf einen großen Kreis an Kooperationspartnern zugreifen zu können

## **Teil 2: Theorie/ Kinderrechte/ Bildungsgrundsätze**

### **Lebenswelt und Sozialraumorientierung**

Der Sozialraum wird als Ort verstanden, in dem der Einzelne aber auch Gruppen in bestimmten soziokulturellen Strukturen ihren Alltag leben. Er ist Lebensraum Heimat, und sozialer Mikrokosmos. Hier spiegeln sich regionale, globale und gesellschaftliche Entwicklungsprozesse und Versäumnisse wider.

In den letzten Jahrzehnten hat ein erheblicher gesellschaftlicher Wandel stattgefunden.

Heute spricht man von einer Konsum- und Mediengesellschaft, was wiederum zu einer veränderten Kindheit führt. In den meisten Familien sind beide Elternteile berufstätig - die Mütter meist im Rahmen einer Teilzeitbeschäftigung.

Leistungs- und Erfolgsdruck macht auch vor den Kindern nicht halt.

Die Nachmittage werden oft mit besonderen Kursangeboten gefüllt, die Zeit des freien Spielens tritt in den Hintergrund.

Unsere Einrichtung ist in der Stadt Erftstadt im Stadtteil Liblar angesiedelt, weshalb wir uns auch dort vor allem mit den ortansässigen Einrichtungen und Institutionen vernetzen.

Wir möchten zur Entlastung und Entwicklung der Familien beitragen und allen Beteiligten ein umfassendes Angebot zur Verfügung stellen, dass sich niederschwellig erreichen lässt und die jeweiligen Bedarfe möglichst abdecken kann.

### **Kooperationspartner**

Um auf die jeweiligen Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Eltern, auch außerhalb unserer Expertise umfassend eingehen zu können, arbeiten wir mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen.

- Gesundheitszentrum im alten Kloster
- Umweltzentrum „Friesheimer Busch“
- Hospiz-Verein Erftstadt
- Christoph Kaienburg (Erlebnispädagoge)
- Caritasverband Rhein-Erft-Kreis
- Praxis Dr. Ellerich
- Praxis Dr. Decker
- Gesundheitszentrum „Blume“
- Praxis für Sprachtherapie, Andrea Siegmeyer
- Kath. Bildungswerk

- Jugendamt Stadt Erfstadt
- Fachklinik „Aspekte“
- Frühförderzentrum „Pänz“
- Ehe+ Familienberatungsstelle der Caritas
- Frau Horstmann (Heilpädagogin) Caritas

Abgesehen von den oben benannten Kooperationspartnern, wissen wir auch sehr zu schätzen welche Einrichtungen, Geschäfte und Institutionen zusätzlich in der direkten Nachbarschaft liegen. So gehen wir z.B. gemeinsam mit den Kindern im naheliegenden REWE oder ALDI einkaufen oder lassen uns zu besonderen Anlässen auch mal Essen von umliegenden Restaurants liefern.

### **Die Rechte des Kindes**

„Das "Übereinkommen über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen", kurz UN-Kinderrechtskonvention, ist das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrumentarium für Kinder. Es führt die zentralen, weltweit geltenden Kinderrechte auf, darunter das Recht auf Schutz vor Gewalt, auf Bildung, auf Beteiligung, auf Gleichbehandlung sowie das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung. Diese Rechte gelten universell, das heißt, für alle Kinder. 192 Länder weltweit haben die UN-Kinderrechtskonvention unterzeichnet - und damit fast alle Länder der Welt.“

<https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/un-kinderrechtskonvention-im-wortlaut/#c3264>

Kommt das Kind zu uns in die Kindertagesstätte hat es das Recht auf:

1. Gleichheit:  
Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden. (Artikel 2)
2. Gesundheit:  
Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden. (Artikel 24)
3. Bildung:  
Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht. (Artikel 28)

4. **Spiel und Freizeit:**  
Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein. (Artikel 31)
5. **Freie Meinungsäußerung und Beteiligung:**  
Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken (Artikel 12 und 13).
6. **Schutz vor Gewalt:**  
Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung (Artikel 19, 32 und 34).
7. **Zugang zu Medien:**  
Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten (Artikel 17).
8. **Schutz der Privatsphäre und Würde:**  
Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden. (Artikel 16).
9. **Schutz im Krieg und auf der Flucht:**  
Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden. (Artikel 22 und 38).
10. **Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung:**  
Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können. (Artikel 23).

Die Rechte des Kindes sind in unterschiedlichen Gesetzen festgehalten, wie z.B. im Kibiz, SGB VIII Sozialgesetzbuch, Kinder- und Jugendhilfe, Rechte des Menschen und in der Vereinbarung der Vereinten Nationen.

Im Anhang findet sich ein Dokument zur „Verhaltensampel“ (angelehnt an die Verhaltensampel des LVR) anhand derer Kinder, Eltern, Mitarbeiter und Praktikanten erkennen können, welches Verhalten in unserer Kita gefördert, geduldet und absolut verboten wird.

Uns ist es wichtig, dass das Kind die Möglichkeit hat, seine Lebenswelt Stück für Stück zu entdecken, weiterzuentwickeln, seine Identität auf - und auszubauen und sich mit sich selbst und Anderen auseinanderzusetzen.

Über viele Handlungsprozesse kann es Antworten auf seine Fragen bekommen, neue Erfahrungen machen bzw. bekannte Erfahrungen wiederholen und die ganze Vielfalt des Spielens genießen  
Die Freude und der Spaß dürfen dabei nicht zu kurz kommen.

## **Kinderschutz**

Hier verweisen wir auf das offizielle, institutionellen Schutzkonzept der Pfarreiengemeinschaft Erftstadt -Ville, nachdem alle Mitarbeiter der Pfarreiengemeinschaft sich in ihrem Handeln richten und welches wir auch als voraussetzende Handlungsorientierung für alle Familien betrachten.

<https://gemeinden.erzbistum-koeln.de/seelsorgebereich-erftstadt-ville/kontakte/praevention/institutionelles-schutzkonzept/index.html>

## **Der pädagogische Ansatz/ Die 10 Bildungsbereiche**

Der pädagogische Ansatz ist der rote Faden, der sich durch die sozialpädagogische Kindergartenarbeit zieht und Ausgangspunkt aller Entscheidungen, die getroffen werden.

Er umfasst das Bild des Kindes, unsere Überzeugungen, Werte, Normen, Ziele und Methoden, welche handlungsleitend für unsere gesamte Einrichtung sind. In der Pädagogik findet man eine Reihe nebeneinanderstehender Ansätze. In unserer Einrichtung orientieren wir uns am Situationsansatz nach Prof. Dr. Jürgen Zimmer.

Dieser Ansatz geht vom selbstständigen und selbsttätigen Kind aus und betrachtet Kinder als kompetente, fähige, zielgerichtete Persönlichkeiten, welche sich aktiv mit Themen, Fragestellungen und Problematiken auseinandersetzen und Lösungen anstreben können. Aber auch Einflüsse des pädagogische Ansatzes nach Maria Montessori mit dem Leitmotiv „Hilf mir es selbst zu tun“ finden sich in unserer Arbeit wieder.

Auf diesen Annahmen aufbauend und aus der Beobachtung unserer alltäglichen Arbeit heraus, leiten wir Schlüsselsituationen ab, die für die Kinder von Bedeutung sind und entwickeln daraus partizipativ gemeinsam mit der Kindergruppe verschiedene Angebote und Projekte.

Dabei ist es uns wichtig, dass auch die Kinder selbstwirksam an der Planung und Umsetzung der jeweiligen Einheiten beteiligt sind und wir lediglich Anregungen, Hilfestellungen und motivierende Unterstützung geben.



Anhand der regelmäßigen Bildungsdokumentation, die für jedes einzelne Kind von uns erstellt wird, ist es uns im sozialpädagogischen Team möglich, den individuellen Entwicklungsverlauf, Lernerfolge oder Handlungsbedarfe zu evaluieren und entsprechende Interventionen anzubieten.

Wir möchten Kindern die Möglichkeit geben, Lebensereignisse und erlebte Situationen, die sie beschäftigen

- nachzuerleben (auf der emotionalen Ebene)

- diese zu verstehen (auf der kognitiven Ebene)

- aufzuarbeiten bzw. zu verändern, (Handlungsebene)

damit sie die Erfahrung machen, gegenwärtiges Leben zu verstehen und praktische Situationen zu bewältigen.

## Die 10 Bildungsbereichen

### 1. Bewegung

Kinder haben eine natürliche Bewegungsfreude. Sie strampeln, kriechen, krabbeln, rennen, springen, klettern, toben, hüpfen, fassen, heben, schieben und erobern sie sich und ihre Welt. Sie entdecken ihren Körper und seine Fähigkeiten, bilden ihre grob- und feinmotorische Geschicklichkeit aus, erforschen ihre Umwelt. Um diese natürliche Lust und Motivation zu fördern und zu unterstützen, bietet unsere Einrichtung vielerlei Möglichkeiten der Bewegung. Unter anderem nehmen alle Kinder, an unterschiedlichen Tagen und entsprechend ihrer Altersgruppe, einmal die Woche an einer geführten Turneinheit teil, welche von den pädagogischen Fachkräften vorbereitet angeleitet, geführt und beobachtet wird. Hier orientieren wir uns an den jeweiligen Bedarfen und Fähigkeiten. Aber auch im Freispiel ist Bewegung durch die Gestaltung und Nutzung der Räumlichkeiten integraler Bestandteil des Alltags.

### 2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Für eine gelungene Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes, ist das körperliche und seelische Wohlbefinden eine grundlegende Voraussetzung. Dabei hat die Ernährung einen entscheidenden Einfluss. Gerade die ersten Lebensjahre sind prägend für das Ernährungsverhalten von Kindern. In unserer Kita haben die Kinder die Möglichkeit, besondere Mahlzeiten mitzugestalten und

sowohl bei der Auswahl als auch bei deren Zubereitung, selbst zu entscheiden. Dies verstehen wir auch als Teil einer partizipativen Haltung.

Sie können selbst ein Gefühl dafür entwickeln was und wie viel oder wenig sie essen möchten, dürfen sich selbst das Essen auffüllen und dementsprechend auch eigenständig essen. Hierbei beachten wir selbstverständlich die individuellen Bedingungen der Kinder und Familien im Hinblick auf Allergien oder kulturelle Gepflogenheiten.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ein unbefangenes Verhältnis zu ihrem Körper und ihren Ausdrucksweisen behalten bzw. entwickeln und legen ein besonderes Augenmerk darauf, dass die Kinder die Möglichkeit haben vielfältige und differenzierte Sinneserfahrungen zu machen, sich zurückzuziehen und unbeobachtet zu sein.

Sie haben das Recht über Nähe und Distanz selbst zu entscheiden.

### 3. Sprache und Kommunikation

Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, um zu ihrer Umwelt Beziehungen aufzubauen und sich in ihr verständlich zu machen. Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt, erfolgt im sozialen Umfeld kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen. Grundlage jeder Sprachförderung ist eine frühzeitig einsetzende Beobachtung und Bildung der sprachlichen Entwicklung. Kinder haben die Möglichkeit sich über Gestik, Mimik und Bewegung mitzuteilen und es ist uns wichtig, dass sie sich in Gesprächen auch zu ihren Gefühlen, Meinungen, Gedanken, Erlebnissen etc. äußern können. Der Morgenkreis bietet hierfür besonders günstige Gelegenheiten. Dort bieten wir unter anderem Gesprächsrunden, Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Gedichte, Reim und Lieder an. Doch auch durch alltägliche Situationen im Spiel oder durch gezielte Angebote und Projekte bspw. Theaterspiele, Besuche in der Bibliothek, die Nutzung durch verschiedene Medien (iPad, Bilderbücher, Fotos, Wohlfühlbuch, Bildkarten usw.) schaffen wir differenzierte Kommunikationsanlässe.

### 4. Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Zwischenmenschliche Beziehungen sind die elementare Voraussetzung für jeden Bildungsprozess. Kinder erkunden eigenständig ihre Umwelt, sind neugierig und stellen Fragen. Wir Erwachsenen begleiten sie dabei, geben ihnen Sicherheit und leisten Hilfestellung und Unterstützung. Dadurch entwickeln Kinder Selbstvertrauen und eine Vorstellung für ihre eigene Identität. Menschen brauchen Selbstvertrauen um offen und tolerant gegenüber anderen Menschen, fremden Geräuschen oder unbekanntem Lebenswelten zu sein. Wir legen Wert darauf den Kindern die Gelegenheit zu geben, Verantwortung für das eigene

Handeln zu übernehmen. Konflikte sollen selbstständig und gewaltfrei gelöst werden, indem Regeln gemeinsam erarbeitet werden und die Ideen, Meinungen, Vorstellungen der Kinder auch bei Entscheidungsprozessen mit einbezogen werden.

### 5. Musisch-ästhetische Bildung

Ausgehend von dem Grundgedanken, dass sich der Mensch durch die aktive, kreative Auseinandersetzung mit seiner Umwelt entwickelt, hat ästhetische Bildung für unsere Arbeit einen hohen Stellenwert. Das gemeinsame Singen und Musizieren ist bei uns ein wichtiger Bestandteil im Wochenablauf. Außerdem bieten wir vielfältige Gestaltungsmaterialien und Techniken an. Durch sinnesanregende Impulse bspw. im Mal - und Bastelbereich sorgen wir dafür, dass die Aufmerksamkeit der Kinder geschärft und ihr Wahrnehmungshorizont erweitert wird.

Uns ist es wichtig, dass Kinder entsprechend ihres Alters Raum, Zeit und Material nutzen können, damit die Fantasie und Vorstellungskraft eingesetzt, ausgestaltet und weiterentwickelt werden kann.

### 6. Religion und Ethik

Die heutige Gesellschaft wird durch eine Vielfalt der Religionen geprägt. Dies spiegelt sich auch in den Kindertageseinrichtungen wider. Daher sind Offenheit und Akzeptanz im interreligiösen Dialog wichtige Qualitätsmerkmale der pädagogischen Arbeit. Unsere religiöse Erziehung ist eingebettet in den pädagogischen Alltag und fließt in die Projektarbeit ein.

Sie ist auf der einen Seite ein Vermitteln von christlichen Traditionen und andererseits eine lebendige Gestaltung religiöser Werte. Dies erfahren die Kinder in unserer Einrichtung insbesondere durch:

- religiöses Plauderstündchen
- Kirchenfeste
- Gestaltung von Kindergottesdiensten
- Meditative Wort- Gottesdienste
- Näher bringen von kirchlichen Riten, Bräuchen und Symbolen der Kirche
- Religiösen Liedern und Geschichten
- Gebete / Tischgebete
- Besuche unserer Kirche

Dabei unterstützen uns die Gemeindeferentin Birgit Bartmann und unser Kirchenmusiker Frank Müller.

Außerdem nehmen wir ErzieherInnen regelmäßig an religiösen Fortbildungen auf Dekanatsebene teil.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger, lebendiger Baustein unserer Gemeinde.

Die Kinder gehören als entscheidende Zielgruppe in das Gesamtbild des pastoralen Lebens. Andererseits bleibt unser Kindergarten auch für die Seelsorge ein wichtiges Ansprechfeld.

Viele Aktivitäten unserer Einrichtung sind in der Pfarrgemeinde integriert.

Weiter Angebote finden Sie auch auf der Homepage des Kirchengemeindeverbandes.

Die religionspädagogische Arbeit ist ein wichtiger Schwerpunkt unserer Einrichtung.

### 7. Mathematische Bildung

Mathematik spielt im alltäglichen Leben eine permanente Rolle, sei es durch das Malen von geometrischen Mustern, das Zählen von Gegenständen oder beim Klettern, Toben und Verstecken indem Kinder verschiedene räumliche Perspektiven einnehmen. Sie experimentieren beim Bauen mit geometrischen Formen und Spiel- oder Alltagsgegenstände werden in vielfältiger Weise geordnet, klassifiziert, verglichen oder benannt. Innerhalb unserer Einrichtung arbeiten wir unter anderem mit Material nach Maria Montessori, welches sehr viel Potenzial zur Mathematischen Bildung bietet.

### 8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Fragen und Ausprobieren sind essenzieller Bestandteile für das positive Gelingen von kindlicher Entwicklung. Kinder verfolgen mit großem Interesse die Gegebenheiten in ihrer Umgebung, beobachten unvoreingenommener als wir Erwachsene und haben die Fähigkeit zu staunen, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert, noch nicht verloren. Das Experimentieren und Erforschen mit und in unserer Umwelt findet in verschiedenen Angeboten oder Projekten statt. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben Fragen zu stellen, individuelle Hypothesen zu entwickeln und eigene Antworten auf Fragen zu finden.

### 9. Ökologische Bildung/ Nachhaltigkeit

Als Bildungs- und Betreuungseinrichtung, die in eine sehr natürliche Umgebung eingebettet ist, sehen wir unseren Auftrag nicht nur im gewissenhaften Umgang

mit den uns anvertrauten Kindern. Darüber hinaus möchten wir auch ein Stück Verantwortung für das Gemeinwohl bzw. die Umwelt übernehmen.

Hier möchten wir einen kleinen Beitrag leisten und die Müllproduktion in unserer Kita minimieren.

Dies bedeutet, dass wir (neben der selbstverständlichen Mülltrennung) bei unseren Mahlzeiten möglichst nur noch unverpackte Lebensmittel auf den Tisch bringen und dieses auch vom mitgebrachten Frühstück der Kinder erwarten.

Somit verzichten wir auf Joghurtbecher, Plastik- und Papiertüten, eingeschweißte Käse- o. Wurststangen, Fruchtmus im Beutel/Becher und jegliche anderen einzelverpackten Ess-/Trinkwaren.

Diese Entscheidung hat sowohl einen ökologischen als auch einen pädagogischen Aspekt.

Wir möchten den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit unserer Umwelt und deren Ressourcen vermitteln und üben dies im Kitaalltag auch in anderen Angeboten und Projekten, wie z.B. unsere Teilnahme am Aktionstag „Saubere Erfstadt“ oder die Gießpatenschaft von drei Bäumen im Rahmen der Aktion „1000 Bäume für Erfstadt“. Außerdem bepflanzen wir zwei Hochbeete auf dem Kitagelände.

## 10. Medien

In diesem Bereich geben wir den Kindern unter anderem die Möglichkeit, den Prozess der Aneignung der Welt unter Einbeziehung der Medien aktiv zu gestalten, Medien zur Darstellung eigener Ideen kreativ und produktiv zu nutzen, genau hinzuhören und hinzusehen, Medienbeiträge kritisch zu hinterfragen, Medien als Werkzeug zur Wissensaneignung kennenzulernen und sie für Lern- und Übungszwecke zu nutzen. Zusätzlich bietet sich die Möglichkeit den Kita-Alltag medial festzuhalten.

Dafür nutzen wir gruppeninterne Kameras und I-pads, zu denen auch die Kinder Zugang haben. Damit schießen wir Fotos, um diese beispielsweise in der Bildungsdokumentation zu sammeln und drehen ggf. Filme, zu selbst gestalteten Theaterstücken oder über besondere Anlässe.

## Teil 3: Das Kind im Mittelpunkt

### 3.1 Unser Tagesablauf

Das Freispiel nimmt den größten Teil des Vormittags ein.

Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihrer Neugierde und ihren Bedürfnissen freien Lauf zu lassen. Jedes Kind kann nach eigenen Ideen und Interessen seinen Kindergartenvormittag mitgestalten.

Sie erleben sich z.B. im Freispiel mal groß, mal klein, mal stark oder auch Hilfe suchend. Dadurch lernen die Kinder sich selbst und ihr Umfeld bewusster wahrzunehmen. Darüber hinaus lernen die Kinder feste Regeln kennen. In Kleingruppen wird auch auf die unterschiedlichen Fähigkeiten im motorischen und kognitiven Bereich eingegangen.

Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene „Spielräume“ im gesamten Haus zu nutzen.

Die Bewegungsbaustelle befindet sich in unserem Mehrzweckraum. Durch ein reichhaltiges Angebot an vielfältigen Materialien und Geräten, wie z.B. Climber, Bälle und Matten und zum Turnen die Sprossenwand, können sich die Kinder nach individuellen Ideen nach Lust und Laune austoben. Auch in den Schlechtwettermonaten können die Kinder täglich ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen und somit eine intensive Körperwahrnehmung erleben.

Während des Freispiels können die Kinder selbst entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken wollen. Fast wichtiger als die Nahrungsaufnahme ist dabei der Austausch der Kinder am Frühstückstisch. Es wird erzählt, was zu Hause erlebt wurde, und diskutiert, was nach dem Essen gespielt wird. Anschließend räumt jeder seinen Essplatz wieder auf, damit der Nächste ebenfalls einen gedeckten Tisch vorfindet.

Im Morgen- oder Mittagkreis treffen wir uns mit den Kindern, um über aktuelle Dinge zu reden, Spiele zu spielen, zu singen, Geschichten zu hören oder Geburtstage zu feiern.

Für jedes Kind ist der eigene Geburtstag immer ein besonders aufregendes Ereignis. Daher wird die Gestaltung der Feier individuell mit dem Kind und den Eltern abgesprochen. Bei uns ist es üblich, die Geburtstagsfeier mit allen Kindern der Gruppe zu feiern.

Die Kinder erleben dabei das Gefühl dazuzugehören und in einer Gruppe eingebunden zu sein.

Der Außenbereich des Kindergartens ist ein weiterer Erfahrungsbereich. Auch hier bestimmen die Kinder, mit wem und was sie spielen möchten. Das freie Spiel bietet dem Einzelnen die Möglichkeit, seine eigenen Erfahrungen individuell zu verarbeiten.

Da die Kinder hierfür die Spielumgebung, die Spieldauer und die Spielpartner frei wählen, ist es notwendig, entsprechende Spielräume zu schaffen.

Den Kindern, die über Mittag in unserer Einrichtung bleiben, wird ein warmes Mittagessen angeboten. Auch hierbei steht das gemeinsame Erlebnis im Vordergrund.

Wer sich anschließend gerne etwas ausruhen möchte, darf sich in einem unserer Kinderbetten etwas entspannen, um für die zweite Hälfte des Tages neue Kraft zu schöpfen.

Der Nachmittag bietet die Möglichkeit für individuelle Angebote.

### **3.2. Was Kinder Lernen/ Lernen braucht Persönlichkeit**

Vieles von dem, was die Kinder lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge erfahren und gelernt - Qualitäten, die stark machen.

Einige Beispiele für Lernerfolge im Kindergarten, die vielleicht nicht gleich ins Auge springen, dafür aber umso wirkungsvoller die Entwicklung der Kinder unterstützen:

#### **Du bist mir wichtig**

In der altersgemischten Gruppe erleben sich die Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend... Solche eigenen Erfahrungen sind Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln. Während des Freispiels findet dies z.B. in der Puppenecke, Bauecke, beim Frühstück, beim Mittagessen und Hilfestellungen in alltäglichen Situationen statt.

#### **Ich habe Interesse**

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sich Freude am Lernen und Entdecken. In unserer Lesecke können

die Kinder eigenständig Sachbücher heraussuchen. Außerdem können sie sich am iPad schlau machen. Im Zahlenland einem Projekt für Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren, entdecken die Kinder spielerisch den Zusammenhang zwischen Menge und Zahl.

### **Ich begreife**

Kinder lernen ganzheitlich, sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist im Kindergarten erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Diese erfahren sie z.B. beim Spielen im Innenhof/ auf dem Spielplatz, bei Spaziergängen durch den Park und zum Gesundheitsgarten. Deshalb haben die Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände. Aber nur so machen sie die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

### **Ich kann etwas**

Nach dem Zitat von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Lernen die Kinder durch Übungen des täglichen Lebens, sich selbst an- und ausziehen, die Schuhe selbst binden, darauf achten, dass der verlorene Handschuh wiedergefunden wird, das verschüttete Getränk selbst aufwischen. - Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit.

### **Das will ich wissen**

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und neugierig sind die Kinder ganz gewaltig. Ob beim Beobachten auf dem Waldspielplatz, oder beim Experimentieren in der Forscherecke, der Wissensdurst der Kinder kann auf unterschiedlichsten Feldern gestillt werden.

### **Ich traue mich**

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern - die Kinder wollen die Dinge „echt“ tun oder auch im Spiel. Im Kindergarten dürfen die Kinder kochen, backen, im Werkraum werkeln, pflanzen, eigene Ideen verwirklichen. Zutrauen macht stark.

Nur so entwickeln die Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ



### **Das mache ich gerne**

Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß, und was Spaß macht, machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln. Unser Freispiel bietet uns viel Raum individuell auf jedes Kind einzugehen.

### **Ich gehöre dazu**

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften. Unser Haus bietet viele Rückzugsmöglichkeiten. Das hier entstehende Rollenspiel wird in unserer Theater-AG nochmals besonders gefördert.

### **Ich habe etwas zu sagen**

Einen Streit miteinander klären - erzählen, was man erlebt hat - zusammen einen Ausflug planen - nach der eigenen Meinung gefragt werden - sagen können, was man will und was man nicht möchte...usw. - Das macht stark. Wer sich sprachlich im Morgenkreis ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

### **Ich habe eine Aufgabe**

Im Kindergarten übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft. Den Tisch decken, nach dem Spiel zusammen aufräumen, dem anderen beim Anziehen helfen, unsere Blumenkisten zu bepflanzen und pflegen, sich um ein neues Kind kümmern...In vielen kleinen Handlungen lernen Kinder, Verantwortung füreinander und für unseren Kindergarten zu übernehmen.

### **Du wirst mir vertraut**

Im Kindergarten treffen Kinder aus verschiedenen Elternhäusern, mit unterschiedlichem familiärem, kulturellem und nationalem Hintergrund zusammen. Wir betrachten diese Diversität als Ressource und bieten den Kindern die Gelegenheit von und miteinander zu lernen.

### **3.3. Partizipation**

In unsere Einrichtung haben Kinder die Möglichkeit der Mitbestimmung in verschiedenen Bereichen.

So findet z.B. jeden Morgen im Morgenkreis ein Gespräch statt, in dem die Kinder ihre Wünsche für die Tagesplanung, das kommende Thema, gemeinsame Aktivitäten, Ausflüge usw. äußern können. Wir beziehen diese Ideen mit in die Planung ein, so dass die Kinder erfahren können: Meine Stimme hat Gewicht, ich kann etwas bewirken.

Wir nehmen die Wünsche und Anregungen der Kinder sehr ernst und hören auch aus Gesprächen zwischen Kindern deren Anliegen und versuchen sie einzubinden.

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu entscheiden, wo, wann, was, mit wem und wie lange sie ihre Zeit verbringen möchten. Auch mit wem und wann sie frühstücken möchten.

Wenn wir neue Spielmaterialien anschaffen, überlegen wir gemeinsam mit den Kindern was gebraucht wird und was vielleicht ausgetauscht werden kann. So entwickeln die Kinder den Spielmaterialien gegenüber auch eine Art Verantwortungsgefühl. Sie gehen sorgsamer mit „ihren“ Anschaffungen um.

In den verschiedenen Spielbereichen, wie z.B. Turnhalle, Foyer, Spielplatz, Innenhof ... gibt es Regeln. Diese Regeln wurden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und festgehalten. Die Kinder halten sich eher an „ihre“ Regeln und achten gleichzeitig darauf, dass sie auch von anderen Kindern eingehalten werden.

Durch die Möglichkeit der Mitsprache erfahren alle Kinder, dass ihre Stimme zählt, dass sie uns wichtig sind und dass wir sie ernst nehmen. Das Gemeinschaftsgefühl der Kinder wird durch gemeinsame, demokratische Absprachen gefördert und gestärkt.

### **3.4. Inklusion/ Integration**

In unserer Einrichtung geht es immer um einen gemeinsam gelebten Alltag, egal ob wir von Kindern mit bestehender, drohender oder ohne Behinderung sprechen, oder von Kindern mit sprachlichen Defiziten. Zu berücksichtigen sei an dieser Stelle jedoch, dass unser Kindertageseinrichtung leider nicht barrierefrei ist (Die meisten Räumlichkeiten sind ausschließlich über Treppen erreichbar).

Trotzdem geht es uns immer um eine individuelle Förderung, die das Kind da abholt, wo es sich gerade befindet. Jedes Kind erfährt die gleiche Wertschätzung und Teilhabe.

Durch gelebte Inklusion profitieren nicht nur die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, sondern alle Kinder. Egal mit welchem ethnischen, kulturellen oder sozialen Hintergrund ein Kind zu uns kommt, es erfährt die gleiche Wertschätzung, wie alle anderen Kinder auch.

Fallmanager, LVR, bei drohender etc. Behinderung

Unsere zahlreichen Kooperationspartner, wie z.B. das Frühförderzentrum, die Erziehungsberatungsstellen und die Kinderärzte unterstützen und beraten uns in der Arbeit mit allen Kindern.

Durch Fortbildungen, Supervision und Fallbesprechungen haben wir die Möglichkeit uns als Team weiterzubilden und können so auch durch Hilfe und Unterstützung von außen unseren hohen Anspruch an unsere Arbeit halten.

### **3.5. Angebote für unterschiedliche Altersspannen**

#### **Alter 2-3**

Dies ist meist das Alter, in dem die Kinder den wichtigen und ganz besonderen Schritt in die Kindergartenzeit antreten. Er ist für Kinder und für Eltern mit Unsicherheit, Angst und vielen Herausforderungen verbunden. Aber es bietet auch viele neue Eindrücke, Erfahrungen und neue Kontaktmöglichkeiten, weshalb wir auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes besonders sensibel reagieren. Bezugspersonen können sich in diesem Alter verändern oder festigen und der Beziehungsaufbau zu Kindern und Eltern wird intensiviert. Entstehung und Festigung der „Erziehungspartnerschaft“ sind hier wichtige Themen.

In diesem Alter erfahren Kinder ihre Umwelt noch verstärkt durch viele Sinneserfahrungen und entwickeln oder erweitern ihren Wortschatz, wodurch sich auch der Emotionsausdruck erweitert. Wir fördern diese Entwicklungsschritte, indem wir die entsprechende familiäre Umgebung schaffen Angebote oder Projekte anbieten, in denen die sinnhafte Wahrnehmung zu Gesprächsanlässen anregen.

#### **Alter 4-5:**

In diesem Alter sind die Kinder bereits seit mindestens einem Jahr in der Kita und kennen alle Abläufe oder Rituale.

Die Sozial- Selbstkompetenz entwickelt sich weiter, Trauen, Mut, Selbstständigkeit, sind Themen, mit denen sich die Kinder bewusst und unbewusst beschäftigen und unabhängiger zu werden. Bekannte Abläufe und Rituale bieten Sicherheit zur freien Erkundung. Freundschaften erweitern sich. Und auch sprachliche Kompetenz tragen zu diesem Prozess bei. Zahlenland. Eine besondere Herausforderung stellt für diese Altersgruppe da, dass sie nicht mehr die Jüngsten in der Kitagruppe sind, sondern neue Kinder eingewöhnt werden und sich auch die Aufmerksamkeit der ErzieherInnen demnach verschiebt. Ein Prozess der die Chance zur Selbständigkeit erweitert aber auch mit Unsicherheit verbunden sein kann.

### **Vorschulkinder 5-6:**

Für uns Erzieherinnen und für die Kinder ist es wichtig, gemeinsam mit den Kindern und Eltern das letzte Jahr in der Kita intensiv erleben zu können. Innerhalb dieser Zeit finden sehr wichtige und persönlichkeitsbildende Prozesse statt, da sich das Selbstbild des Kindes verändert. Das Kindergartenkind wird nach und nach zum Vorschul- und später zum Schulkind. Dafür möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben ihre Selbstwirksamkeit, ihre Selbständigkeit, ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl auszubauen. Gleichzeitig ermöglichen wir den Kindern aber auch sich innerhalb einer gleichaltrigen Gruppe zu erleben, zu behaupten und einzubringen.

Einen besonderen Schwerpunkt legen wir deshalb auf individuelle Angebote, besonders aber auch gruppenübergreifende Projekte der Vorschulkinder, welche die Basiskompetenzen (Selbstkompetenz, Sach- und Methodenkompetenz, Sozialkompetenz) stärken.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule, ist mit viel Vorfreude und Neugierde aber auch mit Unsicherheit verbunden, da sich die Kinder einerseits auf die spannende Zeit als Schulkind freuen, andererseits aber auch Angst vor diesem neuen Lebensabschnitt und Trauer über den Abschied von Kitafreunden oder ErzieherInnen verspüren können.

Daher begleiten wir die Kinder und Eltern durch gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. ein Schulbesuch, Beratungsgespräche bzgl. der Schulreife, Gespräche zu Inhalten der Bildungsdokumentation, Bibfit, Englisch etc.

Höhepunkt für die Vorschulkinder ist die zweitägige Fahrt in eine Jugendherberge, die für viele unserer Ehemaligen als das Ereignis ihrer Kindergartenzeit erlebt wurde.

## Anhang

### Unsere Verhaltensampel angelehnt an die Vorgaben des LVR

Rote Lampe: Dieses Verhalten ist immer falsch, und Fachkräfte/ Praktikanten/ sonstige Personen können angezeigt und bestraft werden.

Kinder haben ein Recht auf Schutz und Sicherheit!

- Anspucken/Schütteln/Schlagen
- Zwingen
- Einsperren
- Diskriminieren
- Angst einjagen und bedrohen
- Intimbereich berühren (wenn es sich dabei nicht um pflegerische Tätigkeiten handelt)
- Kinder bestrafen (siehe Grenzverletzungen/Übergriffe)
- Vorführen/bloßstellen
- Bewusste Verletzung der Aufsichtspflicht
- Kinder keine Intimsphäre zugestehen (umziehen vor allen)
- Kinder ungefragt auf den Schoss nehmen
- Nicht altersgerechter Körperkontakt
- Unsachgemäße Materialien zur Sexuaufklärung
- Aufreizende Kleidung tragen
- Kinder küssen
- Fotos von Kindern ins Internet stellen
- Beleidigungen

Gelbe Lampe: Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung von Kindern nicht förderlich, kann aber passieren. Braucht unbedingt Klärung im Team, ggfs. Meldung an LJA.

Kinder haben ein Recht, sich zu wehren und Klärung zu fordern!

- Nicht ausreden lassen
- Negative Seiten eines Kindes hervorheben
- Anschreien
- Sich nicht an Verabredungen halten
- Jemanden ausschließen, den man nicht leiden kann
- Lügen
- Wut an Kindern auslassen
- Weitermachen, wenn ein Kind „Stopp“ sagt
- Herumkommandieren

- Kinder überfordern
- Intimität des Toilettengangs nicht wahren
- Sich immer wieder nur mit bestimmten Kindern zurückziehen
- Regeln willkürlich ändern

Grüne Lampe: Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig, gefällt Kindern aber nicht immer.

Kinder haben das Recht, Erklärungen zu bekommen und ihre Meinung zu äußern!

- Ressourcenorientiert arbeiten
- Kinder und Eltern wertschätzen
- Gemeinsam spielen
- Hilfe zur Selbsthilfe geben
- Aufmerksam zuhören
- Kinder trösten und loben
- Kinder in den Arm nehmen, wenn sie es möchten
- Grenzen aufzeigen
- Regelkonform verhalten/konsequent sein
- Den Gefühlen der Kinder Raum geben
- Massieren über der Kleidung
- Altersgerechte Aufklärung leisten
- Anleitung und Unterstützung beim An- und Ausziehen geben
- Professionelles Wickeln
- Altersgerechter Körperkontakt (Unterstützung bei der Körperpflege: z.B. eincremen, Haare kämmen, Zähne putzen)

## Gedicht

Man sollte Kinder lehren  
ohne Netz  
auf einem Seil zu tanzen  
bei Nacht allein  
unter freiem Himmel zu schlafen  
in einem Kahn  
auf das offene Meer hinaus zu rudern.

Man sollte sie lehren  
sich Luftschlösser  
statt Eigenheime zu erträumen  
nirgendwo sonst  
als nur im Leben zuhause zu sein  
und in sich selbst  
Geborgenheit zu finden

Hans- Herbert Dreiske

### 3.6. Quellenverzeichnis

- Armin Krenz:
- Die Konzeption- Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte
  - Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten
  - Kompetenz und Karriere

Jürgen Zimmer: - Das kleine Handbuch zum Situationsansatz

DiCV für das Erzbistum Köln:

- Arbeitshilfe zur Erstellung einer Konzeption für Kindertagesstätten
- Gemeinsam sind wir stark (Religiöse Arbeitshilfen)

Fachzeitschriften:

- Kindergarten heute
- Welt des Kindes

Kinderrechte:

<https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/un-kinderrechtskonvention-im-wortlaut/#c3264>

(Stand 27.10.2021)

Der Paritätische: Sicherung der Rechte von Kindern in Tageseinrichtungen

[https://www.derparitaetische.de/fileadmin/user\\_upload/Schwerpunkte/Kindertagesbetreuung/duvk/doc/demokratie-kitas\\_partizipationskonzept\\_web.pdf](https://www.derparitaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Kindertagesbetreuung/duvk/doc/demokratie-kitas_partizipationskonzept_web.pdf)

(Stand 08.11.2021)

Das Berliner Eingewöhnungsmodell - Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung von Katja Braukhane & Janina Knobeloch



[https://www.kitafachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT\\_Braukhane\\_Knobeloch\\_2011.pdf](https://www.kitafachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf)

(Stand 07.10.2021)

Kinderschutz in der Kindertagesbetreuung

Prävention und Intervention in der pädagogischen Arbeit

Herausgeber: LVR Landschaftsverband Rheinland, 50663 Köln

Tel 0221 809-0, post@lvr.de, [www.lvr.de](http://www.lvr.de) (Stand 08.11.2021)

[https://www.landesverband-kindertagespflege-nrw.de/media/20191217\\_big\\_pdf.pdf](https://www.landesverband-kindertagespflege-nrw.de/media/20191217_big_pdf.pdf)